

Heroinabgabe im Altersheim

5.5.2010

Ende März 2010 befanden sich zehn Patientinnen und Patienten der Kontrollierten Drogenabgabe (Koda) in Bern in einem Alters- oder Pflegeheim. Dies sind fünf Prozent aller Personen in der Heroinverschreibung in Bern. Koda hat 225 bewilligte Plätze, 200 davon sind besetzt.

«Wir haben doppelt so viele Personen wie Anfang Jahr im stationären Bereich. » sagt die Koda-Leiterin. Gemäss Koda-Jahresbericht sind immer mehr Krankenhäuser, Spitäler und Reha-Kliniken bereit, Patientinnen und Patienten mit einer Heroinverschreibung aufzunehmen. Die Verantwortung für das Programm bleibt bei Koda. Die Mitarbeitenden der Institution liefern das Heroin jeweils wöchentlich in den Pflegeheimen ab.

2009 wurden in Bern 28,5 Kilo Heroin verteilt. Die Droge kostete im Einkauf **456 000 Franken**. Zur Erzielung der gleichen Wirkung hätten die rund 200 Patienten 190 Kilogramm Heroin mit einem Reinheitsgrad von 15 Prozent auf der Gasse einkaufen müssen. Bei einem momentanen Gassenpreis von 80 Franken pro Gramm hätten sie dafür eine Summe von 15,2 Millionen Franken hinblättern müssen. Der einzelne Koda- Patient hätte dafür Ausgaben von 75 250 Franken pro Jahr oder 200 Franken pro Tag tätigen müssen. Gemäss Jahresbericht wäre dies nur mit «Beschaffungskriminalität, Drogenhandel oder Prostitution» möglich gewesen.

Dazu ist zu bemerken: Da die Süchtigen die benötigten 200 Franken pro Tag sicher nicht täglich hätten herbeischaffen können, wäre die konsumierte Menge nicht so hoch gewesen wie in der Heroinabgabe, was der Gesundheit der Süchtigen sicherlich besser getan hätte.

In der Schweiz kommen die meisten Eintritte in die Heroinabgabe von Methadon-Programmen. Von der Heroinabgabe treten die meisten Drogensüchtigen (55%) wieder in eine Methadon-Behandlung über. Die mediane Haltequote in der Heroinabgabe beträgt 3 Jahre.

Im vergangenen Jahr starben in Bern vier der 200 Personen im Heroinprogramm. Gemäss Jahresbericht starben sie nicht am Drogenkonsum selber, sondern an den Folgen von teils früher erworbenen Begleiterkrankungen. Immer noch sterben in der Schweiz jedes Jahr 200 Personen an den direkten Folgen ihrer Heroinsucht (Überdosis).

Bis ins Pensionierungsalter bleiben die Heroinsüchtigen in der Heroinabgabe, die Spannweite reicht von 19 bis 70 Jahren. Die Heroinabgabe ist also- wie wir schon immer befürchtet haben - nicht als Zwischenstufe zum drogenfreien Leben konzipiert, sondern als Lebensstil bis zum Lebensende im Altersheim. Diese Drogensüchtigen haben also keine Chance mehr, je noch ein Leben in Freiheit zu erleben. Sie sind staatlich versorgt und ruhiggestellt. Die Handhabung der Drogensucht ist eine Frage der Staatsverwaltung geworden, Hauptsache es läuft alles kontrolliert und in geordneten Bahnen.

Dr. med. Hans Köppel